

## **Trainingsprogramm zu Gender Mainstreaming (Gendertraining) in der Stadt Göteborg, Schweden**

**durchgeführt in den Jahren 2000 und 2002**

### **Ansprechpartnerin:**

Inger Rydström, Mitarbeiterin der Staatskanzlei der Stadt Göteborg und zuständig für Gender-Equality-Angelegenheiten

Ziel des Trainings ist es, Serviceeinheiten der Stadt Göteborg mit dem Ansatz des Gender Mainstreamings vertraut zu machen und Projekte durch das Training zu begleiten. Das Training baut auf der Vermittlung der 3 R-Methode auf. Erklärtes Ziel des Trainingsprogrammes ist es ebenfalls, konkrete Steuerungsaktivitäten in den einzelnen Fachbereichen zu entwickeln und dabei die Methode und Instrumente von Gender Mainstreaming anzuwenden. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen soll ein profundes Wissen über Geschlechtergerechtigkeit, Methodiken und Arbeitsansätzen vermittelt werden.

### **Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen:**

leitende Positionen und Multiplikatoren bzw. Multiplikatorinnen der jeweiligen Fachgebiete

Im Jahr 2002 nahmen insgesamt 25 Personen an dem Training teil, davon 8 Männer. Von insgesamt 16 begonnenen Projekten, wurden 12 letztendlich durchgeführt.

Das Trainingsprogramm ist relativ aufwendig mit insgesamt 10 Tagen und schließt Umsetzungsschritte in Form von „Hausarbeiten“ ein.

Das Programm kostet jeweils 1 Mio. Schwedische Kronen (ca. 100.000 Euro). Eine fundierte Auswertung des Programms im Jahre 2002 existiert nicht, da es einen Personalwechsel gab. Das Programm des Jahres 2002 soll im April des Jahres 2003 ausgewertet werden.

## Ablauf des Trainingsprogrammes:

### 1. (insgesamt 2 Tage)

- Einleitung und Vorstellung der Projektleiter bzw. Projektleiterinnen
- Vorstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen
- Vermittlung von Theorien über Gender, Stand der Genderpolitik in Europa und in Schweden (Bestandsaufnahme) sowie die Vermittlung der 3 R-Methode (über den schwedischen Kommunalverbund)

Anschließende Gruppenarbeit mit Selbstreflektion und Möglichkeiten des Ansatzes von Gender Mainstreaming in unterschiedlichen Arbeitsgebieten (z. B. Gemeinwesenarbeit, Familienarbeit, Erwerbsleben)

#### „Hausarbeit“:

Überprüfung der Zielsetzungen der Institutionen bzw. Fachgebiete zum Thema Geschlechtergerechtigkeit und Erwartungen an die Einführung von Gender Mainstreaming

### 2. (1 Tag)

- Institut für Gender Mainstreaming der Universität zu Göteborg, Jeanette Sundhall:
  - Vermittlung des theoretischen Ansatzes und der Theorien von Gender Mainstreaming
  - Nutzen und Bedeutung in der Entwicklung von Organisationen
  - Vermittlung der 3 R-Methode und Beispiele besonders zum 3. R (Realia)
  - anschließende Diskussion und Beleuchtung der unterschiedlichen Hintergründe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen

#### „Hausarbeit“:

- Ausarbeitung einer möglichen Umsetzung einer bisher unkonkreten Projektidee mit dem Erzielen eines langfristigen Ansatzes
- Erstellung einer Projektskizze mit Projektinhalt sowie dem Auftrag, diese Projektidee mit den Führungskräften in der Institution zu diskutieren und es bekannt zu machen (Hintergrund ist die bereits frühzeitige Akzeptanz des Projektes durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort)

### 3. (2 Tage)

- Einführung über die statistischen Anteile als Voraussetzung für den Gender Mainstreaming-Ansatz mit der Fragestellung, welche Statistiken haben wir und welche sollen wir verwenden (ebenfalls durchgeführt von Wissenschaftlern mit Schwerpunkt Gender Mainstreaming).
- Einführung über Marketing mit dem besonderen Augenmerk auf Genderaspekte: Welche versteckten Botschaften finden sich wieder in Filmen, Plakaten usw. Es geht hierbei darum, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen eine Genderperspektive zu vermitteln. Diese Einheit hilft, um eine neue Betrachtungsebene annehmen zu können.

Am 2. Tag erfolgte ein Austausch mit einem Gender Mainstreaming-Kurs aus Norwegen (Bergen), um vergleichbare Erfahrungen zusammenbringen zu können. Darüber hinaus gab es am 2. Tag ebenfalls erneut einen Input darüber, welche verwertbaren Analysen von den Statistiken abzuleiten sind.

Anschließend wurden Gruppendiskussionen durchgeführt und weitere Beispiele zur 3 R-Methode aufgeführt.

#### „Hausarbeit“:

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollten anhand der Projektidee die Angaben zu dem R 1 (Repräsentationen) und R 2 (Ressourcen) ermitteln.

4. (1 Tag)  
Die Gruppen präsentierten ihre bisherigen Ergebnisse mit anschließender Diskussion und Aufzeigen der Widerstände und Problematiken.  
Die einzelnen Teilnehmer und Teilnehmerinnen unterstützten sich gegenseitig und gaben Rückmeldung über mögliche Veränderungen.  
Als theoretischer Input wurde ein Vortrag über die Fragestellung zur Verbindung von der Fragestellung zur Geschlechtergerechtigkeit und ethnischen Fragestellungen (Menschenrechte) gegeben. Dort wurden die Zusammenhänge aufgezeigt.  
„Hausarbeit“:  
Erstellung einer kompletten 3 R-Analyse
  
5. (1 Tag)  
Die Leiterin des Instituts für Gender Mainstreaming gab eine Rückmeldung darüber, worauf der Schwerpunkt in den eingereichten Analysen zu setzen ist. Es wurden hierbei auch Schwierigkeiten in der Darstellung beleuchtet. Dabei wurde ein Vortrag über wissenschaftliches Arbeiten gehalten.  
Darüber hinaus wurde ein Vortrag über Changemanagement bzw. Veränderungsprozesse auf ministerialer Ebene gehalten.  
„Hausarbeit“:  
Fertigstellung des abschließenden Berichtes zur Projektarbeit
  
6. (1 Tag)  
Es wurden die Ergebnisse des Programms den einzelnen Teilnehmern und Teilnehmerinnen gegenseitig präsentiert sowie interessierte Personen dazugeladen. Dabei waren jeweils die oberste Leitung und wichtige Motoren aus der jeweiligen Institution bzw. des Fachgebietes eingeladen (insgesamt 70 Personen).  
Darüber hinaus wurde darüber nachgedacht, wie an zentraler Stelle unterstützt werden kann, damit die Projekte umgesetzt werden und bei auftauchenden Fragestellungen zur Verfügung stehen. Es wurde beschlossen, dass die Treffen zum Austausch mindestens zweimal jährlich stattfinden und das Gespräche mit den Leitungen der Institutionen und Fachgebiete sowie der politischen Ehrenamt stattfinden sollen. Ebenfalls wurde eine universitäre Hilfestellung angeboten und weiteres Wissen über andere Projekte ausgetauscht.